

immer zufrieden gewesen seien und von dem wenigen noch gespart hätten. Heute bewegten aber ganz andere Dinge sein Herz.

Es wollte ihm garnicht in den Sinn, daß man nur gegen Marken etwas kaufen konnte und daß man nicht mehr essen könnte, wonach man gerade Appetit hatte, sondern nur das, was einem zugeteilt wurde. Auch zum Anziehen bekam man nichts mehr, ohne vorher eine Bescheinigung zu haben. Kein Stückchen Seife mehr ohne die zugeteilte Menge, mit dieser mußte man die bestimmte Zeit reichen.

Nun, Sachen würde er nicht mehr brauchen, so versicherte er, denn, wiewohl sie alle ganz zerlöchert seien, so müßten sie doch noch bis zu seinem Tode halten. Er würde sich nie etwas zum Anziehen gegen einen Bezugsschein kaufen. Diese wirtschaftlichen Nöte wurden von dem alten Manne so traurig empfunden, daß er mit Seherblick wie durch ein geöffnetes Tor die Zukunft vor sich liegen sah und zu dem Ausspruch gezwungen wurde: „Es wird eben alles liederlich.“

Da kam der Frau Pastor plötzlich in den Sinn, daß sie ja noch einen Korb mit abgelegten Kleidern für Arme von einem reichen Herrn dastehen hatte, und sofort eilte sie, um den alten Geyer einen Anzug zu holen, den sie ihm schenkte. Das rührte den alten Mann zu Tränen. „Mir hat noch niemand etwas in meinem Leben geschenkt, Sie sind die erste“, brachte er mit erstickter Stimme hervor. Und er hatte doch so vielen Gefälligkeiten erwiesen in uneigennützigter Weise. War dieser Ausruf nicht eine Anklage gegen seine Mitmenschen, ein Notschrei der Zeit nach mehr Liebe? Wie so mancher Schrei nach Liebe mag ungehört verklingen! Manch ungestillte Sehnsucht zum Himmel dringen!

Mag uns der alte Geyer darin zum Vorbild dienen, er spendete so gern Liebe. Das war sein letzter Besuch im Pfarrhaus.

Wenn auch alles liederlich wurde, bei ihm herrschte Ordnung bis zuletzt. Als er nach Hause kam, besserte er kleine schadhafte Stellen selbst aus und rollte den vom Liegen etwas zerdrückten Anzug mit seinem Mangelholz schön glatt. Zur nächsten Abendmahlsfeier, die während der Passionszeit für Alte und Kranke einmal in der zweifensstrigen Dorfschule abgehalten wurde, zog er ihn an. Es gehörte bei ihm zur Ordnung, daß er dieses mit feierte. Wieviel Freude hat ihm diesmal dabei seine äußere, erneute Gewandung gebracht!

Es war, als hätt der Himmel die Erde still geküßt, daß sie im Blütenstimmer von ihm nur träumen müßt.

Und seine Seele spannte weit ihre Flügel aus, flog durch die stillen Lande, als flöge sie nach Haus.

Ja, gleich Dornröschen wurde die Erde wachgeküßt vom langen Winterschlaf. Der himmlische Prinz strahlte in seiner ganzen Bläue, rückte die schneebedeckten Spitzen der Lausitzer Berge in immer weitere Fernen, ließ die letzten roten, verdorrten Blätter der Büsche im Winde ängstlich erzittern vor dem Abschiednehmen, denn sie mußten nun den jungen Blattknospen Platz machen, ermunterte die Lerchen zu ihrem ersten Ausflug und einem jubelnden Danklied, was sie Gott dem Herrn in den Lüften schmetterten, er ließ die Wiesen neu grünen und besäte sie mit unzähligen gelben Himmelschlüffeln, die wie heruntergefallene Sterne leuchteten.

Welch neue Hoffnungen erschlossen sie dem Menschenherzen!

Nur einer wollte nichts mehr von diesem Leben wissen, er hatte unsagbare Sehnsucht, nach Hause zu kommen. Unser alter Geyer lag schwerkrank einsam in seinem Häuschen. Waren seine Seufzer gleich einem sehnenenden Rufen bis nach dem Pfarrhaus gedrungen? O ja, es gibt unerklärliche Verbindungen der Seelen. Wer hätte nicht schon Ähnliches in seinem Leben erfahren?

An diesem ersten Frühlingssonnentage ging der Pastor mit seiner Frau dem kleinen, märchenhaft gelegenen Dorfe zu und lenkte seine Schritte nach dem Hause des alten Geyer, ohne zu wissen, daß er krank war. Erstaunt war er, vorher Leute zu treffen, die ihm davon erzählten. Auch wurde ihm berichtet, daß der Kranke niemand sehen möge. So ging er allein zu ihm hinein.

Wie ein letztes Aufleuchten ging es durch seine schon starren Züge bei dem Gebet, was der Geistliche mit ihm sprach. Nach Beendigung desselben bat der Sterbende noch, die Pastorgattin sehen zu wollen. Sie legte ihm den Strauß Himmelschlüssel, die sie unterwegs gepflückt hatte, auf die Bettdecke, im Innern den fürbittenden Wunsch hegend, daß Gott dem Kranken bald den Himmel aufschließen möchte und ihn erlösen von allem Erdenleid.

Noch einmal schüttete er ihr sein ganzes Herz aus. Viel Klagen wurden laut gegen die böse Zeit und das lieblose Leben der Mitmenschen.

Dann hat er noch ein tragisches Ende genommen, aber gerade dieses ruft uns mahnend zu: „Mehr Liebe im Leben.“ —

Auch dieses Jahr kehrt das wunderbare Schauspiel der Neuschöpfungen der Natur wieder. Das Tor der Vergangenheit hat sich hinter uns geschlossen. Wir stehen in der Erfüllung dessen, was der alte Geyer uns prophezeite. Ist nicht alles liederlich geworden? Man blicke um sich und man wird finden, daß der alte Mann recht hat.

**Sammelt Volkslieder!**  
Hausinschriften  
Kinderverse  
Auszahlreime

Sendet sie an die Oberlausitzer Heimatzeitung

Vergleiche die Aufrufe in Nr. 9 u. 10 der „Oberlausitzer Heimatzeitung“.

## Lehrer Obst's Nerventee

zum Kurzgebrauch b. Nervenkrankheiten, Kopfschmerzen, Schlaflosigkeit v. besterprobter Wirkung, zugl. Arterien-Verkalkung vorbeugend.

Probe (für eine Woche) . . . . . Mk. 4.—  
Monats-Menge . . . . . Mk. 15.—

Außerdem besterprobt:

Lehrer Obst's Asthma-, Blas., Blutreinig., Bleichsucht-, Darm-, Sieber-, Frauen-, Herz-, Hals-, Hämorrh., Lungen-, Leber-, Magen-, Nieren-, Rheumatismus-, Wasserfuchts-Tee u. a. m.  
:: Genauere Angaben erforderlich. ::

R. Obst :: Herrmannsdorf bei Breslau Nr. 483.

In neuer Auflage erschienen:  
**Hennerch-Lobels**

Lausitzer Dialektvolkstück **Feuer** GegenEinsendung von 3.20 in sechs Abteilungen von Mf. (einschl. Porto) zu beziehen durch den Verfasser  
Wilh. Friedrich, Reichenau

## Gold- und Silberwaren

Trauringe nach Maß :: in reicher Auswahl

Werkstatt für Neuarbeiten und Reparaturen ///

## Paul Lange, Zittau

Goldschmiedemeister // Mandauerberg 17

**Bezugspreis** der Oberlausitzer Heimatzeitung bei freier Zustellung durch die Post Mf. 3.50, durch den Boten Mf. 3.80. Zahlungen können auf das Postcheckkonto Amt Leipzig Nr. 275.34 erfolgen. Bei Nichtabbestellung spätestens 14 Tage vor Beginn eines Vierteljahres läuft das Abonnement weiter.  
**Anzeigenberechnung:** Der Inseratenteil besteht aus zwei Spalten. Die Berechnung erfolgt nach Millimetern und beträgt der Preis für einen solchen in einspaltiger Breite 40 Pfennig.

Verantwortlicher Leiter: Otto Marx, Reichenau, Sa. Druck und Verlag Alwin Marx (Inh. Otto Marx), Buchdruckerei, Reichenau, Sa.